

# Gründung der Gesellschaft für Bildung und Wissen (GBW)

Hans Peter Klein und Andreas Gruschka

Im Zusammenhang einer Tagung, bei der die gegenwärtig umgesetzten Bildungsstandards und die Umorientierung von Wissen und Bildung auf „Kompetenz“ kritischen Analysen unterzogen wurden, haben am 26. Juni 2010 vor mehr als 500 Teilnehmern in der Kölner Universität Verantwortliche aus unterschiedlichen Bereichen des Bildungswesens die „Gesellschaft für Bildung und Wissen“ gegründet. Sie will einen Betrag leisten zur öffentlichen Debatte über Ziel, Inhalte und Methoden der nun schon über ein Jahrzehnt verfolgten umfassenden Bildungsreform. Zur Mitarbeit sind alle eingeladen, die von der grundsätzlichen Überzeugung getragen sind, dass Schulen und Universitäten in je besonderer Weise einen Bildungsauftrag besitzen. Dazu gehört nicht zuletzt die Vermittlung eines möglichst umfassenden und gründlichen Wissens der Schülerinnen und Schüler. Beides, die Ausrichtung auf Bildung und Wissen, ist durch die eingeleiteten „Reformen“ derzeit nicht mehr zu erkennen.

Bereits 2005 erhoben zahlreiche Erziehungswissenschaftler und Pädagogen im Rahmen der „Frankfurter Einsprüche“ ihre Stimme gegen die zunehmende Ökonomisierung und technokratische Umstellung des Bildungswesens. Diese Aktivität fand viele, wenn auch isolierte Nachfolger. Die neue Gesellschaft will nachhaltig die kritische Beobachtung und Analyse der Voraussetzungen und der absehbaren bzw. bereits eingetretenen Folgen der eingeschlagenen Reformstrategie betreiben. Sie will keine neue Partei und keine weitere Organisation zu Fragen des Bildungswesens schaffen. Sie richtet sich gegen die vereinnahmenden und entmündigenden Strategien zur Durchsetzung der Reformen und deren Immunisierung gegenüber Kritik. Ihr Anspruch zielt in offener Weise darauf, Aufklärung über die reale Situation des Bildungswesens zu verbreiten sowie Diskussionen über die sich anbietenden Alternativen zu fördern. Dies geschieht durch Tagungen, die Veröffentlichung von Analysen und Forschungsergebnissen und die Formulierung von Stellungnahmen.

Ziel der Gesellschaft ist eine Neubewertung von Schulen und Universitäten im Zeichen von Bildung und Wissen. Sie widmet sich der

- kritischen Aufarbeitung der politischen und ökonomischen Übergriffe auf das Bildungssystem,
- theoretischen Auseinandersetzung mit den Begriffen, Zielen, Inhalten, Methoden und Modellen der aktuellen Bildungsreform,
- Analyse der tatsächlichen Gegebenheiten und Bedürfnisse in Schulen und weiterführenden Bildungseinrichtungen,
- inhaltlichen Arbeit innerhalb der Einrichtungen und Fächer,
- offensiven politischen Kommunikation mit gesellschaftlichen Gruppen (Verbände, Kirchen, Gewerkschaften, Parteien etc.) und der (Medien-) Öffentlichkeit,
- Erarbeitung und Darstellung fruchtbarer Alternativen in Verbindung von Theorie und Praxis.

Die Aktivitäten werden getragen

- von der Überzeugung, dass Pädagogik als verantwortete Praxis einer bildungstheoretischen Grundlegung bedarf,
- von der Bereitschaft zum konsequenten Dialog zwischen Theorie und Praxis,
- vom Respekt gegenüber der Vielfalt der akademischen Herkunft, Themen und Zugänge,
- von der Einsicht darin, dass Bildung mehr ist als die derzeit propagierte Messung von „Kompetenzen“,
- von der Erfahrung, dass die Lehrerpersönlichkeit, die qualifizierte Lehrerbildung und -ausbildung und insbesondere die Qualität des Unterrichts die entscheidenden Kriterien für erfolgreiche Bildungsprozesse sind.

Die Aktivitäten der Gesellschaft leben von der Leidenschaft am argumentativen Streit um die gemeinsame Sache von Bildung und Wissen.

[info@bildung-wissen.eu](mailto:info@bildung-wissen.eu)

[www.bildung-wissen.eu](http://www.bildung-wissen.eu)